

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 11. Sonntag, den 11. Juli 1830.

T h e a t e r.

Freitag, den 9. Juli: Hedwig, Drama in 3 Aufzügen, von Th. Körner. Hierauf: Das Hausgesinde, komisches Singspiel in 1 Aufzug von Koller und Fischer.

Mit dieser Hedwig scheint unsere Bühne Unglück zu haben. Schon einmal trat eine fremde Schauspielerin darin auf und mißfiel, und am Freitag wieder, wo eine Demois. Waltheim (so viel uns bekannt, von Wien kommend) die Rolle gab, war es wenig anders oder eigentlich ziemlich eben so.

Die Direction sucht, wie wir hören, noch eine jugendliche tragische Liebhaberin; für viele Rollen dieser Art ist das Fach sehr gut bereits besetzt; für andere würde eine Acquisition dieser Art allerdings Gewinn seyn: allein auch nur etwas Vorzügliches darf dann als solche Ergänzung erscheinen, und einige Strenge bei der Wahl ist daher gewiß anempfehlungs-werth.

Auf die Vorstellung am Freitag zurückzukommen, so begann dieselbe in den letzten Scenen des 3ten Actes etwas zu lahmen; es traten ein paarmal Stockungen im Dialog ein, und bei einem Stück, wie diese Hedwig, das

ohne dem jetzt nicht recht mehr munden will, ist so etwas schlimm.

Sehr viel Anerkennung verdient Herr Schütz als Rudolph; derselbe ist in dieser Rolle ganz vorzüglich und mehrere Scenen kann man vollendet von ihm nennen.

In dem Singspiel: das Hausgesinde, war Herr Wiedemann als Lorenz recht brav, und wenn er sich durch den Beifall welchen er fand, und vielleicht auch durch den Moment, nicht ein paarmal zu Uebertreibungen sowohl in den Reden als Gesten, hätte hinreißen lassen, so müßte seiner Leistung die unbedingtste Anerkennung gezollt werden.

F. G.

B a g a t e l l e n.

Wie sich die Medicin ändert! Sonst, vor 50—60 Jahren, mußten auf allen Gymnasien, zum mindesten auf den sächsischen Fürstenschulen, allemal zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche alle Schüler an einem und demselben Tage Präservative, d. h. um allen Krankheiten vorzubauen, eine — Laxanz nehmen, und zwar auf allerhöchsten, landes-